



Sinan und seine „Familie“ bei der Trainingsarbeit im Alten Zollamt am Biebricher Rheinufer.

Foto:RMB/Friedrich Windolf

Sie tanzen über jede Grenze hinweg

17/3/08
WT

Zehn Jugendliche unterschiedlicher Abstammung fühlen sich in Biebrich wie eine Familie

„Zeit zu bleiben“, heißt das große Integrationsprojekt, das momentan in Biebrich mit über 80 Mitwirkenden aus 25 Nationen vorbereitet wird. Am 22. Mai soll das Stück im Alten Zollamt zum ersten Mal aufgeführt werden,

Dance, Breakdance, aber auch türkischen Tanz – die Performance, die er mit den etwas jüngeren Jugendlichen im Alten Zollamt seit Herbst erarbeitet, wird viele Stile vereinigen.

Es sind Mädchen und Jungen aus Biebrich und anderen Stadtteilen, im Alter von 13 bis 18 Jahren, und sie kommen aus vielen verschiedenen Nationen. Manche sind in Deutschland geboren, haben die deutsche Staatsbürgerschaft, andere sind noch nicht so lange hier. Die Heimatländer sind Serbien, der Iran, Marokko, die Türkei, Italien, der Libanon – eine multikulturelle Truppe, doch sprechen alle Deutsch miteinander.

Sie treffen sich zweimal pro Woche, um ernsthaft an der Choreografie zu proben. Für viele ist es die erste Begegnung mit dem Tanz. „Es gefällt mir, dass wir hier mitbestimmen dürfen“, sagt Luana. Und Sandy, die sich um die Choreografie speziell für die Mädchen kümmert, möchte ebenfalls „Spaß

haben und Freunde treffen“. Sie haben sich teils erst hier kennen gelernt, aber die Stimmung in der Gruppe ist gut. „Tanzen macht Spaß, ich mache auch gern was mit meinen Freunden zusammen“, sagt Mohammed, der auch noch Fußball spielt und von einer Profi-Laufbahn in dieser Sportart träumt. „Ich will mich mal zeigen“, bekennt Hakan.

Was sind ihre Berufswünsche? „Architekt“, „Moderatorin“, „Stewardess“, „ich mach mal eine eigene Boutique auf“, kommt es aus der Runde. Träume und Wünsche, wie sie alle Jugendlichen haben. Dass die Verwirklichung nicht einfach ist, ist ebenfalls allen klar. „Wir möchten hier auch mal beweisen, dass wir etwas Positives auf die Beine stellen können“, erklärt Sinan, dem es ein Anliegen ist, seine Altersgenossen „weg von der Straße zu holen“, wie er selbst formuliert.

Und auch Klaus Huhle sagt: „Die Migranten sollen nicht im-

mer nur mit Problemen, wie zum Beispiel Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche wahrgenommen werden, sondern auch mit dem kulturellen Beitrag, den sie leisten können.“ Oft fiel es gerade ihnen besonders schwer, eine Lehrstelle zu finden, weil eben das Image so schlecht sei. Das Kulturprojekt solle dem entgegenwirken.

Aber nicht nur das ist das Anliegen von „Zeit zu bleiben“: „Wir möchten auch den Alten Zollhof als kulturellen Raum etablieren, zeigen, dass es nicht nur in der Stadt, sondern auch in den Vororten möglich ist, Kultur anzubieten.“ Daher hofft er, das Zollamt für solche Zwecke erhalten zu können. Die Sponsoren, zum Beispiel die Projekte „Vielfalt tut gut“ oder „Soziale Stadt“ stellen Gelder zur Verfügung, von denen die beiden Choreographen Sandy und Sinan kleine Beträge erhalten, außerdem Outfits für die Tanzgruppe angeschafft werden können.

Trainiert wird im übrigen sehr ernsthaft: „Das ist richtig Sport“, sagt Merve, „wir machen Konditionstraining, Aufwärmern und so.“ Und was die Jungs fürs Foto vorführen, sieht auch ziemlich akrobatisch aus. Lampenfieber? Noch nicht – bis zu den Aufführungen im Mai dauert es ja auch noch eine ganze Weile.

Die Gruppe, die nun sehr kontinuierlich probt und sich auch sonst mal trifft, hofft übrigens, über das Projekt hinaus weitermachen zu können. „Auftritte kann man ja vielleicht auch bei anderen Stadt- und Stadtteilfesten bekommen“, sagt Sinan, der schon einmal mit einer ähnlichen Gruppe gearbeitet hat und mit ihr beim Theatrum tanzen durfte. Die Aussichten für eine kontinuierliche Weiterarbeit sind auch deswegen günstig, weil sich die Jugendlichen untereinander mittlerweile „wie eine Familie“ fühlen. So sagten es gleich mehrere im Laufe des Gesprächs.

Von
Anja Baumgart-Pietsch

„Zurzeit proben viele Kleingruppen von zwei bis zehn Personen an ihren Einzelparts“, berichtet Regisseur Klaus Huhle. Im April wird das Stück, das eine Rahmenhandlung und viele Einzelstränge zum Thema Migration und Heimat haben soll, „zusammengesetzt“. Dann werden sich viele Akteure auch zum ersten Mal begegnen.

Eine der Gruppen sind die „Unbreakable B-Boys and Girls“ – eine zehnköpfige Tanzgruppe unter Leitung des 20-jährigen Azubis Sinan Aslan. Der hat bereits früher viel getanzt, wie er erzählt. Hip-Hop-

Wiesbadener Tagblatt 17.3.08